

# 184 Philosophischer Ofen

gen in Tiegeln / vnnnd ansieden des zurückbleibenden Goldes geschieht / wirstu in dem Vierdten Theil deutlicher beschrieben finden. Ich wüßte wol noch vnterschiedene schöne Processen / wie man auß dem Gold leichtlich seine Farb extrahiren könne / zu beschreiben / weilen aber das Gold erstlich durch schmelzen / in Tiegeln bequem dazu muß gemacht werden / vnd solches allhier in diesem zweyten Theil sich nit will thun lassen / also soll es biß in den vierdten Theil zu beschreiben verwahret werden / da dann weitläufftig vnderwiesen wird / wie man nicht allein das Gold / Antimonium vnnnd andere Mineralien zum extrahiren bereyten / sondern auch wie man dieselbe zu einen durchsichtigen / solvirlichen vnnnd Feuerbeständigen Rubin (welche für die geringste Medicamenten / nicht zu achten seyn) machen soll. Wie nun allhier mit dem Golde geschehen / also kan auch mit andern Metallen vnnnd Mineralien / ihre Farb zu extrahiren / procediret werden / ist derohalben nicht nötig / eines jedwedern Metalls Tinctur à part zu beschreiben / soll also ihr aller Proceß vnter einem / nemlich des Goldes offenbahret seyn / dann wann eines jeden Metalls Bereytung / besonder sollte beschrieben werden (welches ich vnnmöhtig achte) würde das Buch zu groß werden. Dieses sey nun genug gesagt / wie man in diesem zweyten Theil auß dem Gold / auff gemeine Weiß / seine Farb außziehen soll. Welche zwar gute Medicamenten / aber in Alchymia meines Wissens nicht zu gebrauchen seyn. Wer aber eine wahr